

Berlin, Montag

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 1/2 Sgr.

Insertions-Gebühr: für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Berliner Börsen-Zeitung.

Als Gratis-Beilagen erscheinen:

Der Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstag-Abend; Allgemeine Verloosungs-Tabelle, je nach Massgabe des Stoffs; Die Börse des Lebens, ein feuilletonistisches Beiblatt, Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung, und alle Zeitungs-Spediteure.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 16. August. (W. T. B.) Heute sind sämtliche Journale nicht erschienen. Die gestrige Feier ist gut vorübergegangen, jedoch hat der Regen den ganzen Tag angedauert.

Unsere heutige Post.

Bei dem binnen Kurzem in Wien stattfindenden Zusammentritt des dritten internationalen Congresses für administrative Statistik nimmt ein soeben in Leipzig bei Heinrich Hübnert erschienenenes Werk doppeltes Interesse in Anspruch, das schon an und für sich durch den Umfang, die lichtvolle Anordnung, Belichtung und Vollständigkeit seines statistischen Materials als ein bedeutendes in practischer u. wissenschaftlicher Beziehung sich darstellt. Es ist dies der fünfte Jahrgang des „Jahrbuchs für Volkswirtschaft und Statistik“ von Otto Hübnert. Das Buch ist in diesem Augenblicke gerade eine um so werthvollere Erscheinung, als dasselbe einen Zweck verfolgt, welcher ebenmässig dem statistischen Congress zu Grunde liegt, die Ergänzung und gegenseitige Durchdringung der administrativen und der wissenschaftlichen Statistik. Indem das vorliegende Jahrbuch neben den Daten des amtlichen statistischen Bureau's die davon unabhängigen Ergebnisse der statistischen Wissenschaft, und indem es auch zu den amtlichen Daten erläuternde Bemerkungen einer wissenschaftlichen Kritik bringt, stellt dasselbe ein eben so unparteiisch wie umfassend geordnetes u. von der Wissenschaft durchdrungenes statistisches Material dem Leser vor Augen. Neben dem Verkehr des Deutschen Zollvereins in den Jahren 1854 bis 1856, dem Deutschen Versicherungswesen, der Uebersicht über Ban, Betrieb u. s. w. über sämtliche Eisenbahnen, der Erde, den Banken, der Seeschifffahrt, Rhederei und Flussschifffahrt Deutschlands, sowie der Deutschen Auswanderung de 1855 und 1856 liefert das Jahrbuch zugleich ein ausführliches Bild des Verwaltungszustandes (Finanzen, Steuern, Gewerbe u. s. w.) Oesterreichs, Preussens, Bayerns, Badens, Sachsens, Mecklenburgs und Württembergs, sodann die wichtigsten Handels- und Schiffahrtsverträge der Europäischen Staaten unter einander, so wie mit dem Zollverein und einzelnen Deutschen Bundesstaaten bis zum Schlusse des Jahres 1856 und endlich den vierten Jahresbericht des statistischen, von dem Verfasser redigirten Central-Archives. Schon die Reichhaltigkeit des Inhaltes, verbunden mit der Thatsache, dass dem Verfasser überall amtliche Quellen zu Gebote standen und der in der statistischen Wissenschaft wohl begründete Name des Verfassers werden genügen, um das allgemeine Interesse auf diesen fünften Jahrgang des erwähnten trefflichen Werkes hinzulenken.

Wien, 15. August. In die Angelegenheit der Galizischen Bahn scheint endlich ein Strahl der Hoffnung hineinzuleuchten, nachdem sie mit so grauen Wolken umzogen war, wie sie nur irgend regenschwer über dem Lande schweben können. Die Galizischen Grundbesitzer erhielten bekanntlich, nachdem sie ihr früheres Gesuch vor einem Jahre erneuert hatten, ihren die Concession zum Bau der Galizischen Bahn zu ertheilen, damals den Bescheid, dass die Strecke bis Przemysl der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn zuertheilt werde, während den Petenten von dem gedachten Punkte an weiter ostwärts die nachgesuchte Concession bewilligt werden sollte. Nachdem, wie bekannt, die Kaiser-Ferdinands-Nordbahngesellschaft auf die ihr erhaltene Erlaubniss verzichtet hatte, musste nothwendig die Thätigkeit auch auf der Strecke von Przemysl an in Stocken gerathen. Es liegt auf der Hand, dass durch diese Verzögerung einer für den Handel und Verkehr Galiziens so wichtigen Angelegenheit eine lebhaftere Agitation sich innerhalb derjenigen Kreise zur Geltung brachte, deren Interesse mit der baldigen Herstellung eines so nothwendigen Communicationsmittel unmittelbar verknüpft ist. Jene Agitation fand bald ihre eben so natürliche wie würdige Concentration und Vertretung in der Lemberger Handels- und Gewerbekammer, welche an einschlagender Stelle die Nothwendigkeit der Aufhebung eines Zustandes befürwortete, der unseren Handel mit den empfindlichsten Nachtheilen bedrohte und je, den übrigen, durch Eisenbahnen durchschnittenen Landestheilen gegenüber in die empfindlichste Ausnahmestellung versetzen musste. In Folge dieser Reclamationen wurden denn endlich von Neuem Unterhandlungen mit der Kaiser-Ferdinands-Nordbahngesellschaft angeknüpft, welche, wie ich einem Handelschreiben aus Lemberg zu entnehmen so eben Gelegenheit hatte, zu einem erwünschten Resultate geführt haben. Nach jenem Schreiben nämlich würde die Strecke Oswiecim-Krakau der Nordbahn verblei-

ben, während die von der Nordbahn bereits ausgebaute Strecke Krakau-Dombica von der Ostgalizischen Gesellschaft übernommen werden würde, und würde die Ostgalizische Gesellschaft zugleich den Weiterbau dieser Strecke bis zum Anschluss an diejenigen Strecken übernehmen, in Betreff deren sie gleich Anfangs die Concession erlangt hatte. Ohne Zweifel bestätigt sich diese aus einer höchst achtungswerthen Quelle stammende Nachricht, und würden dadurch die berechtigten Beschwerden und Befürchtungen des Galizischen Handels- und Gewerbestandes endlich ihre Abhülfe und Erledigung finden. — Nachdem die Nationalbank durch vermehrte Notenemission zu 10 Mill. fl. im vergangenen Monat die Hoffnung auf baldige Wiederaufnahme ihrer Baarzahlungen bedeutend herabgestimmt hatte, beabsichtigt dieselbe durch den Verkauf der bedeutendsten, ihr längst übergebenen Domänen ihren Silbervorrath wesentlich zu erhöhen, um auf diese Weise, an welche die Nationalbank freilich längst hätte denken sollen, die Baarzahlungen endlich aufnehmen zu können. — Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, dass die Pester Filiale der Creditanstalt ein Commissionsgeschäft in Raab zu begründen beabsichtige, eine von mir gleich Anfangs als ungenau bezeichnete Nachricht, wird jetzt durch eine Bekanntmachung der gedachten Filiale selbst widerrufen oder wenigstens wesentlich modificirt. Danach wird die Anstalt für die in Raab ihr zur Lagerung in Commission zugehenden Früchte, Depots errichten und damit die Errichtung einer besonderen Magazinverwaltung verbinden. — Die Elisabeth-Eisenbahn hat endlich energisch Hand an die Erbauung des hiesigen Eisenbahnhofs (auf der Schmelz) zu legen begonnen. Wenn die Thätigkeit, womit das Werk in Angriff genommen werden soll, den Versicherungen entspricht, so dürfte der Bahnhof binnen Jahresfrist für den Verkehr zwischen Wien u. Linz der allgem. Benutzung übergeben werden können. — Nach unserer Zollgesetzgebung dürfen bekanntlich Oesterr. Scheidemünzen nur in Beträgen von 25 fl. frei eingeführt werden. Die Kronstädter Handelskammer hatte im Interesse des Siebenbürgischen Handels mit den Donaufürstenthümern um Aufhebung jener Bestimmung bei dem Finanzministerium petitionirt, indem der Siebenbürgische Handelsstand oft in der Lage sei, für seine Fabrikate Scheidemünze in grösseren Beträgen in Zahlung anzunehmen, um nicht zur Annahme unsicherer Wechsel an Zahlungsstatt genöthigt zu sein. Die Kronstädter Handelskammer ist jedoch abschlägig beschieden worden, um durch Gewährung ihrer Bitte nicht zu Consequenzen gezwungen zu werden, die Anträge von auch anderer Seite auf Aufhebung jener Zollbestimmung leicht herbeiführen könnten.

London, 14. August. Die Börse hat, sagt die Times in ihrem City-Artikel, sich heute wieder von ihrem Schrecken erholt. Die Indischen Nachrichten, obgleich die gestern Abends umlaufenden Berichte durch sie ihre Bestätigung erhielten, wurden als günstig betrachtet. Die Details über die den Meuturern allerwärts beigebrachten Niederlagen, die Zahl der Streitkräfte vor Delhi, das friedliche Benehmen der Bevölkerung im Allgemeinen und die fortdauernde Treue der Heere von Bombay und Madras sind Umstände, die ihres Eindrucks nicht verfehlten. Auch die Notirungen der Wechselcourse aus China lauteten weniger ungunstig. Die Aeusserungen des Schatzkanzlers im Unterhause über die Finanzlage Englands und der Ostindischen Compagnie trugen gleichfalls viel zu der gehobenen Stimmung bei. Ueber die Finanzen der Compagnie heisst es in demselben Artikel: „das Kapital der Ostindischen Compagnie beträgt 6,000,000 £. Die Acte von 1833, welche die Handelsgerechtsamen der Gesellschaft aufhob, bestimmte, dass 2,000,000 £ davon als Sicherheitsfonds bei Seite gesetzt werden sollten, zu dem Zwecke, damit neben den angelaufenen Zinsen die 6,000,000 £ zu 200 % abzubezahlen.“ Aus einem heute veröffentlichten Berichte ersehen wir, dass dieser Fonds bis jetzt auf 4,282,594 £ herangewachsen ist, indem zu den 2,000,000 £ seinem ursprünglichen Bestande, 2,282,594 £ an Dividenden hinzukamen.

Börsen- und Handels-Notizen.

Die Berg- und Hütten-Gesellschaft „Phönix“ in Köln hat in ihrer am 8. d. M. stattgefundenen ausserordentlichen Generalversammlung beschlossen, die noch nicht ausgegebenen 16,214 Stück Actien im Betrage von 1,621,400 \mathcal{R} nunmehr an den Markt zu bringen und denselben eine Zinsen-Priorität von 6 % zu sichern.

Oesterreichisch-Französische Staatsbahn. An den Bau der Eisenbahnbrücken über die Eipel und den Granfluss wird bereits gearbeitet. Derselbe ist im Wege der Concurrenz an Herrn Martinsen in Biedermannsdorf

vergeben, welcher sich verpflichtet hat, den *Et. Gues*-eisen incl. Aufstellungskosten für 21 fl., d. i. 7 fl. niedriger als die darauf folgende Concours-Offerte bedingt, der Gesellschaft zu liefern.

Oesterr. Nationalbank. Der „Oesterr. Volkswirth“ erwähnt die Nationalbank, auf die am 1. Januar 1859 wieder aufzunehmende Baarzahlung mehr Bedacht zu nehmen, als es bis jetzt geschehen sei. Im Monate Juli wurde die Summe der Banknoten abermals, statt erniedrigt, um 10 Millionen erhöht, die Schwierigkeit, zur festgesetzten Frist die Baarzahlungen wieder aufzunehmen, ist also abermals vermehrt. Der Notenumlauf beträgt jetzt 394 Millionen und das Agio auf Silber über 5 %. Gelingt es daher nicht, bis 1859 das Agio verschwinden zu machen, so werden die Inhaber von Noten den Betrag desselben verlieren. Glücklicherweise findet zu gleicher Zeit der Uebergang zu einem um 5 % leichteren Münzfusse statt, und es werden dann bei dem jetzigen Agio Silber und Noten sich vollkommen gleich stehen. Verschwindet das Agio aber früher, so geniessen die Noten der neuen Münze gegenüber sogar eines Agios. Es handelt sich also darum, diese Verhältnisse geschickt zu benützen, um den Uebergang zur Baarzahlung möglichst leicht und ohne Nachtheil zu bewerkstelligen. Haupterforderniss dazu ist aber eine Beschränkung der Noten-Emission oder mindestens einer Vermehrung derselben, damit das Silber-Agio nicht über 5 %, den Minderwerth der neuen Münze, steige.

Oesterreichische Credit-Anstalt. In Bezug auf die auch in unser Blatt übergegangene Nachricht, dass die Pester Filiale der Oesterr. Creditanstalt in Raab ein Commissionsgeschäft zu errichten beabsichtige, gehen dem „P. L.“ von derselben folgende Zeilen zur Berichtigung zu: „Die Filiale der Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Pest beabsichtigt für die ihr behufs Einlagerung in Raab zukommenden Früchte in Commission, in Raab Depots (also kein Commissionsgeschäft) zu errichten und zu deren Ueberwachung eine „Magazinverwaltung“ einzurichten.“

Auf der Wien-Raaber Eisenbahn sollen dem Vernehmen nach die Stationen Schwachat-Klederling und Lanzendorf aufgelassen und anstatt derselben eine einzige, aber in einem besser situirten Punkte errichtet werden. Der Sachverhalt ist, nach einer Mittheilung des Lloyd aus Wien, folgender: Die Linie der Eisenbahn führt in ziemlicher Entfernung von dem Dorfe Schwachat und dem sich an dasselbe anschliessenden Rannersdorf und ebenso entfernt von dem Dorfe Lanzendorf vorbei. Nun bestehen aber in Schwachat und Rannersdorf zahlreiche und grossartige industrielle Etablissements, namentlich eine der grössten Bierbrauereien von Oesterreich, dann namhafte Spinnereien, Oelsiedereien u. s. w. Diese Fabriken haben trotz der Nähe der Eisenbahn hinsichtlich des Transportes ihrer Fabrikate mit grosser Unvollkommenheit der Communicationsmittel zu kämpfen. Nun kreuzt jedoch eine, die Ortschaften Schwachat, Rannersdorf und Lanzendorf u. s. w. verbindende Commercialstrasse die Bahn und halben Weges zwischen den Stationen Schwachat und Lanzendorf. An diesem Punkte nun, wo die Strasse die Eisenbahn durchschneidet, soll die neue Station errichtet werden. Bis zum October dieses Jahres sollen bereits die Bahnhofsgebäude der neuen Station erbaut sein.

Wolle-Contracte. Die 1858er Wolle-Schur des regierenden Fürsten Aloys Liechtenstein, im Quantum von ca. 1000 *Et.*, wurde à 165 fl. an das bekannte Wollhaus verschlossen, in dessen Händen sich bereits heuer die Wollen der Fürsten Auersperg, Palffy und Schwarzenberg vereinigen. (Werth. Gesch.-Ber.)

Arbeiten an der Fortsetzung der Toskanischen Centralbahn bis zur Römischen Grenze. Auf einer Länge von 40 Kilometern, d. h. von Siena bis Rapollano sind die Arbeiten nicht nur überall mit Eifer gefördert, sondern an vielen Orten auch schon vollendet worden, so dass sich die Zahl der Mauerarbeiten bereits auf mehr als 80 beläuft, bestehend in Viaducten, Brücken, Ueberbrückungen, Abzugsgräben, etc. Die 4 Tunneln haben eine Gesammtlänge von 1801 Br. Lin. In zweien derselben hat man schon mit dem Ausmauern des Gewölbes angefangen, bei den andern steht man im Begriff damit zu beginnen. Die Schienen sind für die ganze Bahn vorgelesen; die erste angekommene Ladung wurde sofort auf die Bahn geführt und ist mit dem Legen derselben zunächst auf den Strecken begonnen worden, wo es nöthig erschien, den Transport der Materialien zu beschleunigen. Weitere Ladungen von Schienen sind unterwegs. Ungeachtet der beim Bau der Viaducte vorgekommenen nicht gewöhnlichen Schwierigkeiten und der nicht vorhergesehenen Errichtung der zur Stütze einiger Dämme und Erdwälle erforderlichen grossen Mauern, werden